

für die Summe von 3000 Rthlr. und eine jährliche Pension von 400 Rthlr. für die Wittwe, ankaufen lassen. Das bei dieser Gelegenheit an die Wittve abgelassene königl. Handschreiben, enthält in den gnädigsten Ausdrücken die beigefügte Klausel, daß die Herausgabe der hinterlassenen Werke ihres seligen Mannes Niemanden anvertrauet werden solle, der nicht ihre ausdrückliche Einwilligung hiezu erhalte. Auch das Herbarium desselben ist von Seiner Maj. für eine jährliche Leibrente von 100 Rthlr. für jedes seiner 6 Kinder erstanden, und nebst der Büchersammlung, dem botan. Garten, unter Aufsicht des Lektors Hornemann überlassen worden.

3. Wulffens Tod.

Aus einem Schreiben des Freiherren von Hohenwarth, und durch die Klagenfurter Zeitung ist die Nachricht zur Gewissheit geworden, welche ein jeder Freund der Musen, und vorzüglich jeder Botaniker so gerne nicht glauben zu müssen gewünscht hätte. Wulffen, der Patriarch der Botaniker, der in seinem Greisenalter noch muthig Alpen bestieg, und mit unermüdetem Fleiß arbeitete, ist nicht mehr! Er

starb nach einer dreitägigen Brustkrankheit im 77 Jahr seines Alters den 16ten März in Klagenfurth. Seine Leiche wurde von einer zahlreichen Menge zur Ruhestätte begleitet, und unter häufigen Thränen ächter Freunde und Nothleidenden, die er in seinem Leben reichlich unterstützt hatte, versenkt.

Franz Xaver Freiherr von Wulfen, war der Sohn eines K. K. Generals, gebohren zu Belgrad im Jahr 1728. In seiner ersten Jugend trat er in den Orden der Jesuiten, und kam im Jahr 1763 als Professor der Physik und Mathematik nach Klagenfurt. Als im Jahr 1773 der Orden der Jesuiten aufgehoben wurde, widmete er sich als Privatmann ganz den Pflichten des Priesterstandes und den Wissenschaften, vorzüglich der Botanik. Die Schätze, die er in diesem Fache sammelte, hätten seinen Namen längst in die erste Reihe der Botaniker versetzt, wo ihn die Nachwelt auch zuverlässig finden wird, wenn ihn eine zu große Bescheidenheit nicht gehindert hätte, seine vortreflichen Beobachtungen unter seinem eigenen Namen herauszugeben.

Herr P. Jacquin in Wien, ein würdiger Freund des Verewigten, welcher viel aus diesem unversiegbaren Garten schöpfte, hat ihm ein botanisches Denkmal mit der *Wulfenia ca-*

rinthiaca gestiftet. Hr. Praes. v. Schreber, welchem der Verklärte alle seine Schriften und Pflanzen hinterließ, wird (wie alle Botaniker hoffen, und wünschen) der Nachwelt durch die Herausgabe dieses Nachlasses noch Näheres verkünden, was sie durch den Tod dieses Edlen verlohren hat, und ihm sowohl als den Wissenschaften ein bleibendes Denkmal errichten.

Sit tibi terra laevis!

Wulfen war Mitglied der Stockholmschen, Ienaischen, Erlangischen, Berlinischen und Regensburgischen gelehrten Gesellschaften.

Gedruckte Werke sind von ihm erschienen.

Ueber die Kärntnerischen Bleispathen, und den Muschelmarmor. *Insecta capensia*, und *Cryptogama aquatica*.

Unter seinen Handschriften befinden sich vorzüglich Materialien zu einer Flora norica, und zu den Conchylien und Fucus-Arten des Adriatischen Meeres.

* * *

Franciscus Xav. lib. Baro de Wulfen
Sacerdos Iesu Filii Dei.

Vidit cuncta, quae fecit Deus:

Omnem animam viventem,

Bestias terrae, Volucres coeli, Pisces maris,

Omnem herbam virentem,

Profunda Abyssis,

Eorumque Nomina vocavit:

Vere Deum à Tergo vidit

Laudavitque omnibus diebus vitae suae.

Posuit lugen Carinthia XIV. Cal. April. MDCCCV.